

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1895

118 (21.5.1895) Abendzeitung

Abonnements: Im Verlage abgeholt, 50 Pfg. monatlich...

Inserate: Die Zeitspalt 20 Pfg., (Sonder-Inserate billiger)...

Badische Presse

Aussage 16000. 15 975. 23. März 1895 (Kleine Presse). Garantirt größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

Redaktion: Karlsruhe Nr. 27. Rotationsdruck. Eigentum und Verlag von H. Thiergarten.

Nr. 118. Post-Zeitungsliste 723. Karlsruhe, Dienstag den 21. Mai 1895. Telefon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

Für unsere geehrten Abonnenten liegt dieser Nummer der 'Courier, Allgemeiner Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau' bei, worauf wir besonders hinweisen.

Ueber die Krankheitsvorgänge und Sterblichkeit im Großherzogthum im 1. Quartal 1895

entnehmen wir den Berichten der großh. Bezirksärzte in der Art. 3g. u. A. Folgendes:

Die Witterung in den Monaten Januar, Februar und März war die echter Wintermonate. In den ersten Wochen des Januar war die Temperatur bei reichlichem Schnee noch verhältnismäßig mild...

Die bemerkenswerthe Thatsache sind die erhebliche Abnahme der Todesfälle der Kinder von 1 bis 15 Jahren und die ungedeutet dieses günstigen Momentes, welches durch die Verminderung der im ersten Lebensjahr verstorbenen Kinder noch mehr hervortritt...

Nach den Erfahrungen des Jahres 1890 und dem Inhalt zahlreicher Berichte der Bezirksärzte wird man nicht fehlgehen, die erhöhte Sterblichkeit vorzugsweise dem Auftreten der Influenza im Lande zuzuschreiben, wodurch zahlreiche Todesfälle von Personen über 60 Jahren herbeigeführt wurden.

Bandorten 5 u. f. w. Die Krankheitsvorgänge erstreckten sich weitest am häufigsten auf die Respirationorgane, wodurch Augenentzündungen bei älteren Personen mit vielfach rasch eintretendem tödlichem Ende die bemerkenswerthe Krankheitsfälle des Verichtszeitraumes bildeten...

Die auffallende Verminderung der Todesfälle der Kinder im Alter von 1 bis 15 Jahren findet ihre vorzugsweise Begründung in der erfreulichen Abnahme der Erkrankungen und Todesfälle an Diphtherie und Group in dem Verichtszeitraum. Die Zahl der zur Kenntniz der Bezirksärzte gelangten Erkrankungen an Diphtherie betrug im 1. Quartal 1895 1591, dieselbe Zahl war im 4. Quartal 1894 2116, im 1. Quartal 1894 2186, und kamen Todesfälle vor im 1. Quartal 1895: 248 an Diphtherie und 109 an Group.

Dasselbe günstige Ergebnis hatten die Zahlen der Städte über 4000 Einwohner in dem Verichtszeitraum. Gegenüber diesen Zuständen besserer Beschaffenheit im ganzen Großherzogthum sind jedoch stets noch einzelne Bezirke schwer von dieser Krankheit befallen gewesen; so Stodach mit 59, Waldshut mit 84, Triberg mit 138, Staufen mit 63, Freiburg mit 60, Haslach mit 76, Heidelberg mit 90, Bruchsal mit 49 Erkrankungen u. a., doch war nach dem Inhalt der meisten Berichte die Sterblichkeit allenthalben eine geringe, nach einigen Angaben sogar die geringste der letzten fünf Jahre.

Was die Momente betrifft, die bezüglich dieser Abnahme der Zahl der Erkrankungen und der Todesfälle in Betracht zu ziehen sind, so werden verschiedene von Einfluss gewesen sein. Erfahrungsgemäß findet bei allen epidemisch verbreiteten Krankheiten eine periodische Ab- und Zunahme der Erkrankungsfälle und der Intensität der Krankheitsform statt, in der Regel hervorgehen durch die Verminderung der Disposition in Folge Ausbreitung der Immunität, oder aber durch bessere oder geringere örtliche und zeitliche Verhältnisse und gleichgiltige oder aufmerksame Beachtung der Vorkehrungsmaßregeln, häufig aber auch durch geeignete Behandlung der Erkrankungsfälle.

Eine Immunität gegen Diphtherie wird durch eine Erkrankung intensiver Art nicht bewirkt, wie dies bei Masern, Scharlach, Wadern u. f. w. der Fall ist, dagegen kann die Ansteckung vermieden werden durch aufmerksame und energische Vermeidung jeder Berührung mit den Erkrankten und gründliche Reinigung des von den letzteren ausgehenden Ansteckungsstoffes. Die Bevölkerung hat, offenbar bedingt durch die schweren und ausgedehnten Diphtherieerkrankungen der letzten zwei Jahre, mit großem Interesse und sorgfältiger Beachtung der betreffenden Maßnahmen sich bemüht, die Ansteckung zu vermeiden und die

eingehendere Verordnung vom 8. Dezember 1894 hat dieses Bestreben unterstützt und gehoben. Außerdem war aber auch die neuere bedeutungsvolle Behandlung der Diphtherie sicher in dem Verichtszeitraum höchst wahrscheinlich von Einfluss auf die Verminderung der Erkrankungen, ganz sicher auf die geringere Zahl der Todesfälle. In allen befallenen Bezirken des Landes wurde nach den Berichten der großh. Bezirksärzte das Behring'sche Heilserumverfahren in Anwendung gebracht und war das Ergebnis ein sehr befriedigendes. Nach den Einzelheiten der berichteten Wirkungen der Serumbehandlung im ganzen Lande kann dem Referat des Professor Dr. Seubner (Berlin) in dem 13. Kongress für innere Medizin am 2. April in München durchaus zugestimmt werden, wie dies auch durch Professor Wagnitz (Berlin), v. Wiederhofer (Wien), Ranschuf (Petersburg) und Andere der Fall war. Auch im Lande Baden kennzeichnete der Einfluss der Serumbehandlung sich: a. in einer Beeinflussung des Fieberverlaufes, b. in einer schnelleren und vollkommeneren Abstoßung der Rachengebilde und c. in einer gewissen Hemmung des Fortschreitens des toxischen diphtheritischen Prozesses. Die Beobachtungen schädlicher Nebenwirkung der Serumbehandlung sind dauernd sehr selten und keineswegs bedeutungsvoll. Die unzweifelhaft rasch und vollständig auf den Rachengebilde einwirkende Serumbehandlung wird durch diese Beförderung der schimmsten und gefährlichsten Quelle des Ansteckungsstoffes sicher auch eine Verminderung der Erkrankungen im Gefolge haben und so auf die allmähliche dauernde Einschränkung dieser gefährlichen und tödlichen Krankheit segensreich einwirken.

Die Enthüllung des Eichrodts-Denkmal in Bahr.

In unserer Stadt wurde heute Sonntag die von dem Karlsruher Bildhauer Christian Elffinger geschaffene, aber lebensgroße Bronzebüste des Dichters und Humoristen Ludwig Eichrodts in der neuen Anlage des Stadtparkes enthüllt. 23 Jahre seines thätigen Lebens hat Eichrodts in der Stellung eines Oberamtsrichters in Bahr verbracht, und seine ehemaligen Mitbürger erfüllen jetzt eine Pflicht der Dankbarkeit und Treue indem sie das Andenken des Poeten in einem schönen Bittwerke festhalten. Ludwig Eichrodts war am 2. Februar 1827 zu Durlach geboren. Seine Eltern stellten, kaum daß er dem Säuglingsalter entwachsen war, nach Säckingen über. Im zehnten Jahre fand er in Karlsruhe seine Heimath, dann führten ihn seine Studienjahre nach Heidelberg und Freiburg, hierauf gelangte er beruflich nach Bahr, und endlich ward Bahr sein dauerndes Domizil. Die Neigung zur Poesie hatte er von seinem Vater geerbt, der ein im Ministerium des Innern beschäftigter, tüchtiger Beamter war.

Die Anfänge seiner eigenen literarischen Thätigkeit treten schon auf der Hochschule hervor und stammen aus einer übermächtigen, tollen und geistestrunknen Burschenzeit. Männer wie Josef Viktor Schöfel, der Politiker und Schriftsteller Karl Blind, der Mafex Freih. Sober, dann Fröh

Eine Gedankenjüde.

Roman von Jenny Hirsch. (Nachdruck verboten.)

11) (Fortsetzung.) Aber Frau Reckling rührte sich nicht. War es die Aufregung, war es der Schreck über den begangenen Mißgriff, oder die Besürzung über die plötzliche Verwandlung in Valentines Wesen, die robuste, vollblütige Frau fühlte sich plötzlich von einer Schwäche angewandelt. Sie machte noch eine Bewegung, als wollte sie den Sammetmantel von den Schultern reißen, sank aber zurück und murmelte: 'Wasser - trinken.'

Ein paar Sekunden stand Valentine, ohne sich zu rühren und betrachtete mit kalten Blicken ihre jetzt hilflose Feindin. Dann glug ein Zucken über ihr Gesicht, sie wandte sich und verließ das Zimmer.

Es währte einige Minuten, ehe sie zurückkehrte; auf einem Präsentierblech trug sie ein Glas, das zu drei Vierteln mit Wasser gefüllt war, und eine ganz volle, aber bereits entfortkte kleine Flasche. Aus dieser goß sie eine dunkelrothe Flüssigkeit in das Wasser und reichte das Glas Frau Reckling, welche sich jetzt soweit wieder erholt hatte, um es selbst zum Munde führen zu können.

Sie trank mit schnellen, gierigen Zügen und murmelte dann, es Valentine hinhaltend: 'Mehr - mehr!'

Diese ergriff das Glas und machte eine Wendung, als wolle sie wieder aus dem Zimmer gehen, befaun

sich aber, zuckte die Achseln und füllte das Glas etwa zur Hälfte aus der Flasche. Wieder trank Frau Reckling.

'So, das war gut,' sagte sie, 'ich danke Ihnen.'

Valentine antwortete nicht.

Frau Reckling erhob sich schwerfällig, indem sie weiter sprach: 'Ich will jetzt gehen.' Sie wartete einen Augenblick auf irgend eine Aeußerung des jungen Mädchens und fühlte, als diese nicht erfolgte, fort: 'Valentine, Fräulein, stehen Sie doch nicht so da und starren Sie so vor sich hin. Kommen Sie her, geben Sie mir die Hand, so was kann ja dem Mensch passieren. Wie konnte ich denn anders denken, als daß Sie das Halsband gestohlen hätten! Es war die reine Gutmüthigkeit, daß ich selber kam und nicht die Polizei schickte. Sehen -'

Mit einem lauten Schrei brach sie ab. Wie ein Schreckensgespenst, die knochige, gelbweiße Hand drohend erhoben, stand der Lieutenant in der Thür, welche aus den Schlafzimmern in das Wohnzimmer führte.

Er hatte sich mit Hilfe seiner Schwester vollständig angekleidet, weil er es für schädlich hielt, die Brotherrin seiner Tochter zu begrüßen. Darüber war bei der Schwäche des Kranken eine geraume Zeit vergangen, und Bruder und Schwester hatten nichts von dem im Wohnzimmer stattgehabten Wortwechsel gehört. Nun stand der Lieutenant gerade an der Thür, als Frau Reckling von dem gestohlenen Halsband und der Polizei sprach.

Er drückte die Thür auf und trat ein. 'Was sagt die Frau da,' kenchte er, 'was soll ihr ein Halsband v-

stohlen haben - Du? Wenn will sie die Polizei schicken?' Valentine war vor Schreck keines Wortes mächtig, eine völlige Verwirrung hatte sich ihres Wesens bemächtigt, Frau Reckling machte aber der Anblick des mehr einer wandelnden Belche als einem Menschen ähnlichen Kranken halb sinnlos vor Angst.

'Selen Sie doch nur gut, Herr Lieutenant,' stammelte sie, 'der Irrthum hat sich ja aufgelöst, wenn man so ein Mädchen Knoll und Fall aus dem Hause schießt -'

Der Lieutenant stürzte vorwärts. 'Was muß ich hören! Was haben Sie meiner Tochter gethan? Valentine - warum -'

Er brach jäh ab. Mit einem dumpfen Schrei stürzte er, das Gesicht nach unten, zu Boden.

'Sie haben ihn gemordet!' schrie Valentine der zitternden Frau Reckling zu und warf sich neben dem Vater zu Boden, während Tante Konstanze händeringend herbeigekürzt kam.

Frau Reckling stand noch ein paar Minuten, ohne zu wissen, was sie beginnen sollte. Dann plötzlich raffte sie ihren Mantel zusammen, ergriff den Muff, der ihr entfallen war, und stürzte aus dem Zimmer. Sie eilte durch den Korridor, den sie schlenmig öffnete und wieder ins Schloß warf, aus dem Hause.

'Schnell, Knischer, schnell, fahren Sie, was die Pferde laufen wollen, Sie sollen dafür und für das Warten auch zwei Mark Tringeld haben,' versprach sie in einer bei ihr seltenen Anwendung von Freigebigkeit, indem sie sich in den Wagen warf. (Fortf. folgt.)

Sommerichu, Wendelin Wagner, Hermann Goll, Rudolf Kufmann waren, wie in der „B. P.“ erinnert wird, seine Anverwandten und zugleich Mitglieder der bionysischen Vereine „Fichtenbund“, „Nedarbund“, „Genea“ (Gene-Bund), „Schwabenbund“, die einander auch im ferneren Leben treu zur Seite standen und ihre geistige Gemeinschaft bis zum Tode aufricht erhalten. Wie Scheffel's erste humoristische Arbeiten, so fanden auch die ersten Klänge der Eichrodt'schen Muse zuerst in den „Fliegenden Blättern“ Aufnahme. Im Jahre 1848 in Nr. 156 debütierte Ludwig Eichrodt mit dem Poem „Die Karlsruher Bürgerwehrwachtstube“ und gleich darauf in den Nummern 158 und 159 schloß sich „Die Wanderlust“ an, eine Arbeit, die für den Autor sowohl wie auch für die „Fliegenden Blätter“ einen Treffler bedeuten sollte.

In Jahre 1850 folgte an anderer Stelle eine „Neue Wanderlust“, weiterhin eine „Akademische Wanderlust“, die zusammen schließlich 133 Strophen ergaben. Die erste alsdann herausgegebene Gedichtsammlung „Das Schneiderbüchlein“ hat die Freunde Eichrodt, Goll und Rudolf Kufmann zu gemeinsamen Verfassern, und die 1853 fertig gestellte Kollektion der „Auserlesenen Gedichte von Weiland Gottlieb Wiedermayer, Schulmeister in Schwaben“, und Erzählungen des alten Scharzenmaier mit einem Anhang von Buchbinder Treuberg“, die den Ruf Eichrodt's begründete, ist eine Vereiniigung der Arbeiten dieses letzteren und seines Freundes, des damaligen Dr. med. Adolf Kufmann, heutigen Geheimen Medizinalraths und Professors der Medizin.

Auch die Gedichte „In allerlei Humoren“ sind Produkte seines heiter-anmuthigen Burschenlebens; als aber bald nach dem Erscheinen dieses Bändchens sein Verfasser den Ehrgeiz begab, nunmehr auch mit einer Partie ernster Gedichte, „Leben und Liebe“ hervorzutreten, sollte er bald das Guckwägenwort, daß man dem Komiker auf der Bühne auch bei den tragischen Rollen immer seine komischen Allüren anzusehen glaube und daß man ihn nimmermehr ernst nehmen werde, an sich selbst erfahren. Die Sachen fanden nur wenig Anklang, trotz der wohlwollenden Beurtheilungen von Seiten der Presse. Nach wechsamem Domizilwechsel, wozu er in seiner Eigenschaft als Rechtspraktikant gezwungen war, heirathete Eichrodt am 2. Februar 1860 in Bahl seine treue Braut Elise Fuhs, die er bereits auf der Universität kennen gelernt hatte, mit der er dreizehn Jahre verlobt war und mit der er noch 32 Jahre in glücklichster Ehe leben sollte.

Im Jahre 1861 erhielt er seine Anstellung als Amtsrichter und im Jahre 1871 folgte seine Versetzung nach Badr mit der Beförderung zum Oberamtsrichter.

Die hater Zeit findet den Dichter als Mitarbeiter des „Deutschen Kalenders“ und „Sinkenden Boten“, als Redakteur des „Kommersbuch“, als Verfasser der „Melodien“ und Herausgeber einer Sammlung illustrierter humoristischer Gedichte verschiedener deutscher Poeten: „Hortus deliciarum“. Als Dreißigjährigen sollte er noch die Freude erleben, seine gesammelten Werke herausgegeben zu sehen; zwei Jahre später, am 2. Februar 1892 an seinem Geburts- und Hochzeitstage starb er, und seine getreue Gattin folgte ihm noch im selben Jahre im Tode nach.

Die Enthüllungsfest selbst wurde nun heute Vormittag 11 Uhr in der Stadt, die solange den Dichter in ihren Mauern sah, unter Theilnahme einer großen Zuschauermenge festlich begangen. Ein wirkungsvolles Choralied der „Concordia“ eröffnete die Feier, worauf Rechtsanwalt R. Mayer - Freiburg die von Begeisterung getragene Festsprache hielt, welche Eichrodt feierte als Bahrer Bürger und als badischen und deutschen Dichter, der frohgemuth seine lustigen Weisen in's Volk gesungen, darum aber nicht minder auch den Ernst

in seinem Innern barg. Nachdem alsdann Herr Dr. Moth Schauenburg als Vorsitzender der Festkommission mit bezüglichen Worten, die auch dem Schöpfer des Denkmals, Bildhauer Elsäffer, Dank wußten, die auf dem schwedischen Granitsockel so lebensvoll sich erhebende Denkmalsbüste Ludwig Eichrodt's der Stadt Badr übergeben, verließ noch der Oberbürgermeister Dr. Schlusser seiner Freude und Anerkennung über die Errichtung des Denkmals lebhaften Ausdruck und gelobte dem Denkmal den steten Schutz der Stadt. Damit ging, nachdem noch einmal die „Concordia“ eine Niederlage dargebracht, die Denkmalsfeier dieses acht badischen und deutschen Poeten zu Ende.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 20. Mai.

Feuerversicherung der Gebäudesünkel. Es wird von den größeren Städten des Landes angestrebt, die Feuerversicherung der Gebäudesünkel und des Mobiliars auf die Gemeinden zu übernehmen. Die Städtekonferenz hat seiner Zeit die Angelegenheit beraten. Der von Dr. Winterer-Freiburg ausgearbeitete Bericht ist jetzt im Druck fertig gestellt. Er enthält und begründet ein Ortsstatut zur Ausführung des obigen Gedankens. Bemerkenswertes daraus ist, daß die von den Bewohnern der Städte bezahlten Prämien zu den bezahlten Entschädigungen in keinem Verhältnis stehen. Als Beispiel wird insbesondere angeführt, daß in Freiburg in einem zehnjährigen Durchschnitt den jährlichen 77,000 M. Prämien nur 7480 M. Entschädigungen gegenüberstehen, was einen jährlichen Verlust von etwa 70,000 M. ausmache.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Friedrichruh, 20. Mai. Bei der gestrigen Guldigungsfahrt der Rheinländer erinnerte Bismarck in seiner Ansprache an seinen mehrfachen Aufenthalt in den Rheinlanden, so im Jahre 1847/48 zur Zeit des vereinigten Landtags. Der Landtag führte durch die Verschmelzung West- u. Ostdeutschlands erheblichen Fortschritt herbei; die volle Verschmelzung konnte jedoch nicht ohne Blut und Eisen erfolgen.

Wenn wir Deutsche zusammenhalten, können wir uns selbst eines mehrseitigen Angriffs erwehren, aber auf Eroberungs- und Renommirpolitik ist der Sinn der Deutschen nicht gerichtet; dazu seien die Landwehrlente nicht da; diese würden sich wehren wie im Lager angegriffene Bären. Bismarck gedachte seiner vielfachen Ehrungen, die unverdient seien für das, was er zusammen mit Wilhelm I., der Arme, und der nationalen Gesinnung erkämpfte.

Seitdem er nicht mehr Minister sei, sei er populärer. Er habe immer den Ernst eines Wacht-hundes an der Kette gehabt, gebissen, wenn er beißen mußte, jekt, wo er sich frei bewege, brauche er nicht einmal alles zu billigen, was er früher vertreten habe. Der Fürst schloß mit einem Hoch auf die Rheinländerinnen.

Paris, 20. Mai. Der Abgeordnete Baille brachte in der Kammer einen Gesetzentwurf ein, wonach Fremde in Frankreich monatlich zwei Franken Militärsteuer entrichten sollen.

Paris, 20. Mai. Präsident Faure wird auf seiner Reise nach Mittel- und Südfrankreich die Stadt

Bordeaux am 4. oder 5. Juni besuchen. Ein Kreuzer wird in die Gironde einlaufen, um den Präsidenten im Namen der französischen Marine zu begrüßen. In Bordeaux wird der Präsident zwei politische Reden halten.

Paris, 20. Mai. Prinz Ferdinand von Bulgarien ist hier unter dem Namen Meerany mit Gefolge eingetroffen.

London, 20. Mai. Daily Chronicle meldet, Gladstone und Gemahlin beabsichtigen auf Einladung des Chefs der Südafrikalinie an Bord des Dampfers Tantalou Castle den Kieler Festlichkeiten beizuwohnen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. Mai.

Zur Berathung steht der Gesetzentwurf betr. Sklavenraub und Sklavenhandel. Abg. Rimyan (natl.) bezeichnet die Vorlage als unbedingt notwendig.

Gröber (Zentr.) hält eine Kommissionsberathung für überflüssig und will die Bestimmungen, deren Verstoß § 4 so schwer ahndet, unter Mitwirkung des Bundesraths erlassen wissen. Für die 2. Lesung behält er sich Anträge vor.

v. Bernstorff (kons.) stimmt mit Rimyan überein. Direktor der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amts Kayser erläutert und empfiehlt kurz die Vorlage. v. Buchla (l.) begrüßt die Vorlage als einen weiteren Schritt zur Beseitigung der Sklaverei.

Mollenbaur (Soz.) erwartet keine Besserung von dieser Vorlage. Sie spreche nur von Sklavenraub und Sklavenhandel, während sie die Sklavenhaltung durch Europäer nicht treffe.

Direktor Kayser bezeichnet die Auffassung des Borredners als irrig.

Telegraphische Kursberichte

vom 20. Mai.

Frankfurt a. M. (Anfangskurse).		
Desterr. Kreditaktien	384 7/8	Egypter
Desterr. Staatsb.-A.	366 3/4	Ungarn
Bombarden	86 7/8	Disconto Com.-A.
3% Portug. St.-Anl.	26.—	Gotthardbahn-A.
		184.30
		Tendenz: fest.
Wien (Vorbörse).		
Kreditaktien	399 3/4	Panierrente
Staatsbahn	431.20	Desterr. Kronenrente
Bombarden	102.—	Säberbant
Marknoten	59.65	Ungar. Kronenrente
4% Ungarn	122.90	Tendenz: still.

Sorgsame Mütter hören nur auf den Rath des Arztes.

Eppingen, 19. April 1895. Ihre mir gütigst gesandte Patent-Myrrholin-Seife ist eine gute wohltuende angenehme Toiletteseife und in Frauen- und Kinderpraxis vorzüglich verwendbar.

Die Patent-Myrrholin-Seife, welche als Spezialseife für die Pflege der Haut unübertroffen und einzig in ihrer Art, ist à 50 Pfa. in den Apotheken, guten Droguen- u. Parfümerie-Geschäften erhältlich und muß jedes Stück die Patentnummer 63 592 tragen.

Pfänder-Versteigerung.

In der Woche vom 17.—21. Juni d. J. versteigern wir die über 6 Monate verfallenen Fahrnispfänder bis zu 5961.3.3

Lit. K. No. 5000.

Eine Einvernehmung derselben kann noch bis zum 7. Juni d. J. stattfinden. Karlsruhe, 27. April 1895.

Städt. Spar- & Pfandleih-kasse-Verwaltung.

Bürger-Gesellschaft.

(Verein zur Förderung und Gehbung der Interessen in der Südstadt.)

Unsere verehrlichen Mitglieder sind auf den morgen Dienstag Abend im Nebenfaal der Reichshallen stattfindenden

Vereinsversammlung

mit Besprechungen u. zur zahlreichen Theilnehmung freundlichst eineladen. 1898 Der Vorstand.

NP. Beim Vereinslokal ist eine Regelbahn zur Verfügung der Mitglieder.

Heirathsparthien reich u. passen. Stets große Auswahl in unterm Journal fordern Sie Zusendung. Porto 10 Pfa. erbeten, für Damen umsonst. Offerten-Journal. Berlin-Charlottenburg 2.

Verloren

wurde am Mittwoch Vormittag eine goldene Damenuhr im Werthe von 100 M., Ade der Kaiser- und Ritterstraße zum Schloßplatz. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung zurückzugeben. Adresse unter Nr. 7236 in der Exp. der „Bad. Presse“ zu erfragen. 33

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Jakob Mark, Friseur,
nach kurzem aber schweren Leiden heute Früh 2 Uhr im 22. Lebensjahre zu sich zu nehmen.
Um stille Theilnahme bitten
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Jakob Mark, Friedhofsgärtner.
Karlsruhe, den 20. Mai 1895.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 22. Mai, Nachmittags halb 3 Uhr, statt. 7356
Dies statt jeder besonderen Anzeige.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem schweren Verluste unserer nun in Gott ruhenden Gattin u. Mutter
Marie Wandres,
sowie für die zahlreichen Blumen Spenden sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank. 7361
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Jakob Wandres mit Kindern.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Väter, Großvater und Schwager Vater
Georg Fath,
Gauspfehrer a. D.,
nach langem schweren Leiden im Alter von 71 Jahren zu sich zu ruhen.
Die Beerdigung findet Dienstag den 21. Mai, Vormittags 10 Uhr, statt. 7362
Dieses beim 20. Mai 1895.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Wer die höchsten Preise für getragene Herren- und Damen-Kleider, Schuhe und Stiefel, Möbel und Betten, Uniformstücke u. c. erzielen will, sende seine Adresse gefl. an
A. Reutlinger Ww.,
Markgrafenstr. 12 u. 14.
Ankauf
getragener Kleider.
Ich gebrauche für den Export eine große Partie getragener Herren- und Damenkleider, Uniformstücke, Schuhe, Stiefel, Betten u. c. und zahle für obige Gegenstände mehr wie jede Konkurrenz. Durch Postkarte benachrichtigt, komme ich zu jeder gewünschten Zeit in's Haus. 3227
A. Gottschalk,
Kronenstr. 46, 2. Stod.
Ein sehr gutes
Dreirad
ist billig zu verkaufen. 7214.33
Kronenstr. 1. 2. St.

Trauerbriefe werden billig und rasch angefertigt in der Buchdruckerei der „Badischen Presse“.

Gute Stellung schnell überalklin. Jedermann fordere. Postkarte Stellen Auswahl. Courier, Berlin-Bestend.
4 bis 6
tüchtige Gipsler
finden lohnende Beschäftigung. Rdb. Uhlandstraße 10. 7289.22
Conditorgehilfe,
ein tüchtiger, nicht unter 23 Jahre alt, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Mich. Giebel's Conditorei,
7281 49 Waldstrasse 49. 22
Für 440 Mark
kann sogleich oder später bezogen werden in schöner Lage eine bessere Wohnung, 2. Stod., von 3 Zimmern sammt Zubehör. Rdb. Augustenstraße 29 Schwäfer. 7061.105

1895. Nr. 9. Beilage zur Badischen Presse.

Streblamen jungen Landwirthen
 und
bedergewandten jungen Leuten
 empfehlen wir, sich als Rechnungsführer und Maschinenführer
 welche sich leicht finden, auszubilden. Kostenloser Stellennach-
 weis nach Absolvierung des Kursus. Prospekt und Programm
 gegen 10 Pf. Marke durch die
**Privatlehreanstalt zur Ausbildung von
 Landwirthen**
 von
Dr. von der Sellen.
 Eretin, Deutschstr. 58 II.

Wichtig für Landwirthe.
Schomaschlamm
 aus westdeutschen Produktionsstätten.
 Vom 1. April an bis Ende Juni beträgt der Preis
 unserer Thomasschlamm nur
20 1/2 Pfg. per Silo-Prozent Phosphorsäure.
 Die Garantie von 70 Prozent citrathaltiger Phosphor-
 säure mit 5% Natrithide — wirksamer Gehalt meist 80—90 Pro-
 zent — verleiht volle und schnelle Wirkung zu allen Früh-
 jahrs- und Sommerfrüchten unter allen Bodenverhältnissen auch
 beim Einbringen erst mit der Saat.
 Zur Düngung der Weiden mit Thomasschlamm ist der
 April eine sehr geeignete Zeit; ebenfalls geschieht die Düngung
 mit Vortheil nach der Heuernte.

Westdeutsche Thomasschlammwerke,
 Köln, Brückenstraße 15.
 Bei Bezug achtet man darauf, daß die
 Marke 20 Silo mit Sternmarke, Gehaltsangabe
 und Bombe verrieben sind.

Jeder Milchwirt
 schaft treuende Landwirt verlange gratis und
 franco eine Probennummer der
Allgemeinen Molkerei-Zeitung Stuttgart
 sogleich für Molkereiwesen und Landwirtschaft
 Offizielles Organ des Verbands württl. Landwirt-
 schaftl. Genossenschaften u. Molkereien.

Dieses bringt stets das Beste und Bestwerteste
 und ist ein gewissermaßen Begleiter und Berater für jeden
 Landwirt auf dem Gebiete der Land- und Milchwirtschaft.
 Der Abonnementspreis beträgt durch die Expedition obert.
 durch die Post bezogen Mk. 1.50 pro Vierteljahr.
 Preis für angelegten 20 Pfg. pro Seite bei öfterer
 Wiederholung entsprechender Blätter.
 Bedient sich der Expedition für Molkereien, Käsereien,
 Butter- und Käsefabriken, Konditorien, landw. Betriebe und
 Genossenschaften, Landw. Maschinenfabriken, sowie für alle
 mit der Landwirtschaft arbeitenden Branchen.

Drucksachen
 aller Arten liefert
F. Thiergarten, Karlsruhe
 Strad und Verlag von Ferd. Thiergarten (Wab. Dr.-B.) Karlsruhe

**Unentbehrlich für
 Pferdebesitzer**
 sind meine Mittel gegen
Stups und Koff. Für
 sichere u. schnelle Wirkung über-
 nehme ich jede Garantie. Die
 Mittel sind finkeltüchtig einzu-
 geben. Alle Schmierer, Salben,
 Behauptungen und Mäucherungen
 fallen fort, weshalb die Wirkung
 äußerst bequemer, leicht und billig
 ist; pro Pferd 1—2 Mark.
Ab. Glanz in Croffen
 bei Hornbühl. 614.2.

**Wichtige Rechte,
 Wäde, Jungen,
 Arbeiterfamilien,**
 Zagelehner, be sorgt
 schnell u. billig. Prob. geg.
 Rückporto. I. Landwirtsch.
 Bureau zu Delsdorf, Pro-
 ving Sachsen.

Beste Sadelstücken
 in schwarz, weiß und gefärbt,
 sind besonders zum Gesell für
 Kinder geeignet. Preis sehr wohl-
 schmeckend, ähnlich wie Reh, ver-
 sende unter Garantie lebender
 Kudu per Stück 5 Mark,
 4 Stück 18 Mk. Bitte lobende
 Anerkennungsbriefe.
**C. Jördens, Schafstücker,
 Münster (Vöndelger Straße)**

Excelsior-Mühle
 (Schleifen an Hartguss)
 zum Schrotten von
 Futtermitteln,
 Getreide, Roggen, Hafer,
 Weizen, Gerste, etc.,
 und zu Abzwecken,
 auch als Mahle- u.
 Grünmalz-Mühle
 für Brauereien etc.,
 sowie zur Herstellung
 von Feinmehl, direct
 aus dem Getreide,
 geeignet für
 alle Zwecke.
Excelsior-Doppelmühle
 D. R. P.
 Patent 1888: erweitere Druckmühle.
**FRIED. KRUPP
 GRUSONWERK**
 Magdeburg-Brückau.
 112 Prämien.
 Ausführliche Kataloge kostenfrei.

PH. MAYRARTH & CO.
 Frankfurter a. M., Berlin u. Wien.
 für Obst, Trauben und sonstige Erzeugn.
Pressen
 für Obst, Trauben und sonstige Erzeugn.
 Pflanzenspritzen
 „Syphonien“
 Dörre-Apparate für Obst und Gemüse.
 Futterbereiungsmaschinen.
 Pflüge u. Maschinen zur Bodenbearb.

La. Korfften, Corfmilch,
 weggew. u. vollkommene, ferner
La. Hen und Strich,
 Landw. Maschinen, Ge-
 räthe, Pflüge, Zangen, Um-
 bau, u. Latrinen-Bau-
 ten, Zange-Vertheiler,
 Kellerei - Hilfsmittel,
 u. s. w. liefert zu Fabrik-
 preisen
Theodor Ross,
 Freiburg i. B.,
 Gaudstraße 3.

Korbflaschen
 an Geschenkwerthen
 sehr geeignet, mit 3 Liter fassendem
 weintraubenschnur, oder
 mit 2 Liter fassendem
 mit 3 Liter fassendem
 mit 4 Liter fassendem
 mit 5 Liter fassendem
 mit 6 Liter fassendem
 mit 7 Liter fassendem
 mit 8 Liter fassendem
 mit 9 Liter fassendem
 mit 10 Liter fassendem
 mit 11 Liter fassendem
 mit 12 Liter fassendem
 mit 13 Liter fassendem
 mit 14 Liter fassendem
 mit 15 Liter fassendem
 mit 16 Liter fassendem
 mit 17 Liter fassendem
 mit 18 Liter fassendem
 mit 19 Liter fassendem
 mit 20 Liter fassendem
 mit 21 Liter fassendem
 mit 22 Liter fassendem
 mit 23 Liter fassendem
 mit 24 Liter fassendem
 mit 25 Liter fassendem
 mit 26 Liter fassendem
 mit 27 Liter fassendem
 mit 28 Liter fassendem
 mit 29 Liter fassendem
 mit 30 Liter fassendem
 mit 31 Liter fassendem
 mit 32 Liter fassendem
 mit 33 Liter fassendem
 mit 34 Liter fassendem
 mit 35 Liter fassendem
 mit 36 Liter fassendem
 mit 37 Liter fassendem
 mit 38 Liter fassendem
 mit 39 Liter fassendem
 mit 40 Liter fassendem
 mit 41 Liter fassendem
 mit 42 Liter fassendem
 mit 43 Liter fassendem
 mit 44 Liter fassendem
 mit 45 Liter fassendem
 mit 46 Liter fassendem
 mit 47 Liter fassendem
 mit 48 Liter fassendem
 mit 49 Liter fassendem
 mit 50 Liter fassendem
 mit 51 Liter fassendem
 mit 52 Liter fassendem
 mit 53 Liter fassendem
 mit 54 Liter fassendem
 mit 55 Liter fassendem
 mit 56 Liter fassendem
 mit 57 Liter fassendem
 mit 58 Liter fassendem
 mit 59 Liter fassendem
 mit 60 Liter fassendem
 mit 61 Liter fassendem
 mit 62 Liter fassendem
 mit 63 Liter fassendem
 mit 64 Liter fassendem
 mit 65 Liter fassendem
 mit 66 Liter fassendem
 mit 67 Liter fassendem
 mit 68 Liter fassendem
 mit 69 Liter fassendem
 mit 70 Liter fassendem
 mit 71 Liter fassendem
 mit 72 Liter fassendem
 mit 73 Liter fassendem
 mit 74 Liter fassendem
 mit 75 Liter fassendem
 mit 76 Liter fassendem
 mit 77 Liter fassendem
 mit 78 Liter fassendem
 mit 79 Liter fassendem
 mit 80 Liter fassendem
 mit 81 Liter fassendem
 mit 82 Liter fassendem
 mit 83 Liter fassendem
 mit 84 Liter fassendem
 mit 85 Liter fassendem
 mit 86 Liter fassendem
 mit 87 Liter fassendem
 mit 88 Liter fassendem
 mit 89 Liter fassendem
 mit 90 Liter fassendem
 mit 91 Liter fassendem
 mit 92 Liter fassendem
 mit 93 Liter fassendem
 mit 94 Liter fassendem
 mit 95 Liter fassendem
 mit 96 Liter fassendem
 mit 97 Liter fassendem
 mit 98 Liter fassendem
 mit 99 Liter fassendem
 mit 100 Liter fassendem

**Armeen-
 pferdedecken**
 sollen zum spottbilligen
 Preise von
4.50 Mark pro Stück
 direct an Pferdebesitzer aus-
 verkauft werden. Diese
 decken, unverwundlich,
 gegen Regen, Schnee, Kälte,
 wie ein Fell, ca. 165
 x 190 cm groß (also das
 ganze Pferd bedeckend) dun-
 selbraun und dunkelgrün,
 mit Wolle bewahrt u. 3 brei-
 ten Streifen. Ferner von
 herlich. Qual. u. kleiner
 Poiten, 140 x 190 cm
 u. 3.75 Mk. pr. Stück.
 Deutsch gefärbt. Bestel-
 lungen, welche nur geg. Vor-
 herzahlung od. Nachnahme
 des Betrags ausgeführt
 werden, sind an
Ferd. Frank,
 Hamburg,
 gr. Burfisch 56, z. richt.
 für nicht Conventren-
 bes verpfl. ich mich, d.
 erhaltenen Betrag zurück-
 zu zahlen.

**Frachtbriefe,
 Bolldedationen**
 mit und ohne Fragma liefert
 reich und billig die
Druckerei der „Bad. Presse“.

**Die Sommerbehandlung frisch umgepfropfter
 Obstbäume.**
 Das nachstehend Angeführte soll nur allgemeine,
 beinahe an jedem umgepfropften Baume vorzunehmende
 Arbeiten beschreiben, da ja zwischen den Obstbäumen
 in Bezug auf Art, Standort, Sorteneigen-
 schaftlichkeit u. s. w. ein großer Unterschied gemacht
 werden muß.
 Bei Bäumen, die in Folge großer Trockenheit, zu
 späterer Veredelung, Bodenarmuth, oder wegen sonstiger
 Ursache, sowohl an den aufgesetzten Edelreisern, als auch
 im Innern nur schwache Triebe entwickelten, haben die
 folgenden Arbeiten im ersten Jahre zu unterbleiben.
 Sobald ein im Frühjahr umgepfropfter Baum be-
 stehen werden soll, dürfen die Triebe nicht mit Stiefeln,
 in denen sich Kohlmilch befindet, betreten werden,
 da sich zum Theile die Rinde löst und diese auch durch
 den Druck der Mägel beschädigt wird, wodurch die
 Wasserreifebildung, sowie beim Steinobst der Gummif-
 fluß eintreten kann.
 Ist daher eine Pfropfstelle im Frühjahr besser zu
 verstreichen, ein Raupennest zu entfernen u. s. f., so
 verrichte man, wenn irgend möglich, alle Arbeiten auf
 der Leiter stehend.
 Wenn bei einem geklumpten, jungen Baume die
 Edelreiser 25—30 cm lange Schössen getrieben haben,
 sind die zünftigen Leitweige zu ordnen, theilweise am
 Stabe anzuhaken, und dort, wo zwei oder mehr Zweige
 auf eine Pfropfstelle gesetzt wurden, wenn beide gut
 ausgetrieben haben, der ungünstiger stehende zu entfernen,
 damit sich der stehenbleibende Zweig schöner und gleich-
 mäßiger entwickeln kann.
 Ueberhaupt mehr als zwei angemessene Pfropfreiser
 an einer sehr größeren Pfropfstelle zu belassen, ist nicht
 anzurathen, denn während jedem Edelreife drei gute
 Augen belassen, würden alle drei austreiben und sechs
 oder mehr Zweige liefern, was zu viel wäre, trotzdem
 die Ueberwältigung der Unterlage durch rasche Fortschritt

**Erstausgabe: 1.000.
 2. Auflage: 1.000.
 3. Auflage: 1.000.**
**Verlag und Expedition:
 Ferd. Thiergarten (Badische Presse) Karlsruhe.**
Redaktion: St. Ketting, Karlsruhe.
 Der Abdruck von Originalartikeln ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.

COURLIER
Allgemeiner Anzeiger

für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau.
 Abonnements-Preis:
 unter Kreuzband direct vom Verlag bezogen
 pro Halb-Jahr 2 Mk. 1.— frei ins Haus
 Garantierter Ruf: 150000.

machen würde. Früher oder später müßte man doch
 die übrigen Edelreiser entfernen und ein Reis mit drei
 Trieben wird sich jedenfalls bedeutend rascher ausbilden
 Bei zwei an der Veredelungsstelle aufgesetzten Edelreiser
 wird man nur dann alle zwei stehen lassen, wenn vor
 beiden nur das unterste Auge kräftig austreibt.
 Aus dem alten Holze hervorwachsende Triebe, als
 wilde Triebe, werden, je nach Triebkraft des Baumes
 eine Anzahl der aufgesetzten und angemessenen Edel-
 reiser theils entfernt und theils entrippt. Nur diejenige,
 welche die nahe der Pfropfstelle stehen, dürfen
 bis ungefähr 30 cm von derselben einwärts entfernt
 werden. Die Triebe, welche einen größeren Abstand
 von der Veredelungsstelle aufweisen, sind zu entripfen.
 An den mäßig entrippten Trieben entripft momentan
 eine Sackfodung, wodurch der Saft gezwungen wird,
 in erhöhtem Maße den Edelreiser anzuströmen und
 diese gegen die erst später wieder austretenden wilden
 Schosse einen großen Vorsprung erhalten.
 Bei jüngeren Obstbäumen, welche nicht so hoch
 abgepfropft wurden und nur 10 bis 12 Pfropfstellen
 aufweisen können, müssen je nach den Verhältnissen die
 wilden Triebe ganz oder zum größten Theile entfernt
 werden. Insbesondere wird dort, wo die Bäume schon
 im Winter abgeworfen und zeitig veredelt worden sind
 kein Schaden eintreten und die Edelreiser schon bis
 Herbst eine geschlossene Krone bilden.
 Sollten, wie es öfters bei dem Anfänger vorkommt
 einzelne aufgesetzte Stellen nicht angewachsen sein
 die Reste aber kräftige, wilde Triebe austreiben,
 können diese anfangs August entfernt werden, wobei man
 die zur Veredelung bestimmten Triebe nicht entrippt
 auf diese in der Nähe des alten Holzes 1 bis 2 Aug.
 einsetzt. Die nicht ostanten, überzähligen Triebe werden
 hierbei nicht entfernt, sondern nur entrippt. Diese Pla-
 veredelung durch Quellung ist besonders bei den fünf
 Bäumen zu empfehlen.

**Die Sommerbehandlung frisch umgepfropfter
 Obstbäume.**
 Das nachstehend Angeführte soll nur allgemeine,
 beinahe an jedem umgepfropften Baume vorzunehmende
 Arbeiten beschreiben, da ja zwischen den Obstbäumen
 in Bezug auf Art, Standort, Sorteneigen-
 schaftlichkeit u. s. w. ein großer Unterschied gemacht
 werden muß.
 Bei Bäumen, die in Folge großer Trockenheit, zu
 späterer Veredelung, Bodenarmuth, oder wegen sonstiger
 Ursache, sowohl an den aufgesetzten Edelreisern, als auch
 im Innern nur schwache Triebe entwickelten, haben die
 folgenden Arbeiten im ersten Jahre zu unterbleiben.
 Sobald ein im Frühjahr umgepfropfter Baum be-
 stehen werden soll, dürfen die Triebe nicht mit Stiefeln,
 in denen sich Kohlmilch befindet, betreten werden,
 da sich zum Theile die Rinde löst und diese auch durch
 den Druck der Mägel beschädigt wird, wodurch die
 Wasserreifebildung, sowie beim Steinobst der Gummif-
 fluß eintreten kann.
 Ist daher eine Pfropfstelle im Frühjahr besser zu
 verstreichen, ein Raupennest zu entfernen u. s. f., so
 verrichte man, wenn irgend möglich, alle Arbeiten auf
 der Leiter stehend.
 Wenn bei einem geklumpten, jungen Baume die
 Edelreiser 25—30 cm lange Schössen getrieben haben,
 sind die zünftigen Leitweige zu ordnen, theilweise am
 Stabe anzuhaken, und dort, wo zwei oder mehr Zweige
 auf eine Pfropfstelle gesetzt wurden, wenn beide gut
 ausgetrieben haben, der ungünstiger stehende zu entfernen,
 damit sich der stehenbleibende Zweig schöner und gleich-
 mäßiger entwickeln kann.
 Ueberhaupt mehr als zwei angemessene Pfropfreiser
 an einer sehr größeren Pfropfstelle zu belassen, ist nicht
 anzurathen, denn während jedem Edelreife drei gute
 Augen belassen, würden alle drei austreiben und sechs
 oder mehr Zweige liefern, was zu viel wäre, trotzdem
 die Ueberwältigung der Unterlage durch rasche Fortschritt

Drucksachen
 aller Arten liefert
F. Thiergarten, Karlsruhe
 Strad und Verlag von Ferd. Thiergarten (Wab. Dr.-B.) Karlsruhe

• Einige praktische Vorschriften über die Zügelung von Fruchtbaumarten.

Fruchtbaumarten können im Ganzen sehr leicht erzogen werden. Sie sind ebenso wohlwiegend, als die meisten anderen Früchte nicht mehr als 40 bis 50 Fuß. Dabei ist der Stamm derselben einander, dem Stöberer wohlwollender.

Man besetzt keine in weicher Erde mit Stützen. Die nachfolgende angeführten Rezepte sind dem Verlangen nach zu vermindern oder zu vermehren. Die nachfolgenden sind dem Verlangen nach zu vermindern oder zu vermehren.

1) Rotter Schonnabbeerliquetur. Diese Schonnabbeeren werden abgebeert und ausgepresst. Dem Saft setzt man die gleiche Menge Cognat (oder in Ermangelung desselben Kornbrennens) zu und vermischt mit geschältem Zucker. Auf ein Liter Flüssigkeit rechnet man 175 bis 250 g Zucker. Dann wird durch Gießpapier filtrirt.

2) Himbeerliquetur. Man nimmt: 2 Liter gelber, 2 Liter roter, 1 1/2 bis 1 1/2 kg Zucker und 4 Liter reinen feinen Himbeerliquetur. Der Zucker wird im Wasser aufgelöst und dem abgeseihten Saft zugegeben. Alkohol und dann der feine Himbeerliquetur zugegeben.

3) Erdbeerliquetur. Man füllt eine große Flasche fast ganz mit Erdbeeren (Schalbeeren sind am besten), gießt feinen feingewaschenen Cognat darauf und läßt die Flasche an warmem Orte einige Zeit stehen. Die Flüssigkeit wird dann abgeseiht, filtrirt und mit geschältem Zucker vermischt. Um letzteren besser zu lösen, löst man 1 kg Zucker mit 1/2 Liter Wasser auf, schäumt ab und verwendet den Syrup kalt. Man darf jedoch kein hartes (salzsaures) Wasser nehmen, weil der Saft dadurch trübe würde. Regenwasser ist am besten.

4) Preiselbeerliquetur. Preiselbeeren eignen sich wegen ihrer geringen Bitterkeit am besten zur Zügelung. Die Früchte werden durchgeseiht, wenn möglich gewaschen, dann mit wenig Wasser angesetzt und abgeseiht, worauf der abgeseihete Saft mit Cognat und Zucker vermischt wird. Auf 1 Liter Saft rechnet man 1 Liter Cognat und 300—400 g Zucker. Das Filtrat gießt man durch Gießpapier.

5) Rubliquetur. Man zerquetscht 30 Stück Malzbohnen, die Ende Juni bis Mitte Juli gepflückt sein müssen, gießt 30 Stück Weintrauben, 2 g guten Zimmt hinzu, thut alles in eine Flasche und gießt 1 Liter Cognat darauf. Die Flasche bleibt an warmem Orte einige Wochen stehen und wird häufig geschüttelt. Nach dieser Zeit gießt man die Flüssigkeit ab, thut sie in ein Sieb und vermischt mit feinem gelbem (1 kg Zucker und 1/2 Liter Wasser). Rubliquetur werden gelb gefärbt. Nicht unerwähnt mag hier stehen, daß zur Zügelung von feinen Saften nur ganz reiner Alkohol gebraucht werden darf. Im Ermangelung von Cognat ist wirklich reiner Kornbrennens gut zu benutzen.

Das Filtrat gießt man durch weiches Filtrirpapier ab und durch ein Sieb, ober Flanel. Der Saft muß ganz klar werden. Ersetzt er beim Erzeugen dennoch etwas Trübheit ab, so muß er beinahe in andere Flüssigkeiten gegeben werden.

• Man besetzt keine Säfer ohne gleichzeitige Düngung.

Leber verschiedene, in der Provinz, am besten im Winter, die für manche Gegenstände von großem Interesse sein dürften, berichtet das amtliche Organ des landwirthschaftlichen Vereins zu Düren: Man besetzt keine Säfer ohne gleichzeitige Düngung.

Die Düngung und Erträge pro Morgen bei den verschiedenen Verwendungsarten ergibt sich aus nachfolgender Tabelle:

Table with 2 columns: Düngung, Ertrag. Row 1: I 60 kg Schilfpeter, 435 kg Säfer. Row 2: II ungedüngt, 350 kg Säfer. Row 3: III 100 kg Thomasschlacke und 30 kg Ghornstein, 530 kg Säfer.

Besonders der letzte Versuch zeigt deutlich, daß durch Anwendung geeigneter Düngemittel auch der Saft zu viel höheren Erträgen gebracht werden kann, und daß die Düngemittel durch die Erträge betragen in dem vorliegenden Falle kaum 9 Mk., während der Mehrertrag allein an Säfer, ganz abgesehen vom Ertrag, sich auf ca. 40 Mk. beläuft.

Die Frage, für welche Feldfrucht sich die Thomasschlacke am besten eignet, wird an derselben Stelle dahin beantwortet, daß sie zunächst das beste phosphorhaltige Düngemittel für die Düngung mehrjähriger Futterpflanzen ist, welche man durch eine vorläufige Düngung mit einer längeren Zeit mit phosphorhaltigen Düngemitteln.

Im Uebrigen eignet sich die Thomasschlacke zur Düngung aller phosphorhaltigen Pflanzenarten, und unter diesen sind die Erträge zu nennen: während der Roggen, weil weniger auf phosphorhaltigen Bodenarten angebaut, für die phosphorhaltigen Düngemittel in Betracht kommt.

Auf diesem Land- und Wald- und Gartenboden soll man namentlich den Roggen niemals ohne Thomasschlacke per Morgen düngen, falls es dem besten dazu ein Quantum von 1—1 1/2 Zentner 100/1000 phosporhaltige Düngemittel für die Düngung, wobei aber nicht zu übersehen ist, daß hier ein viel höheres Quantum an Kali zur Verfügung einer reichen Ernte von Weizenpflanzen erforderlich ist.

Die Thomasschlacke ist ferner auch das beste phosphorhaltige Düngemittel für die Düngung, wobei aber nicht zu übersehen ist, daß hier ein viel höheres Quantum an Kali zur Verfügung einer reichen Ernte von Weizenpflanzen erforderlich ist.

Die Thomasschlacke ist ferner auch das beste phosphorhaltige Düngemittel für die Düngung, wobei aber nicht zu übersehen ist, daß hier ein viel höheres Quantum an Kali zur Verfügung einer reichen Ernte von Weizenpflanzen erforderlich ist.

Die Thomasschlacke ist ferner auch das beste phosphorhaltige Düngemittel für die Düngung, wobei aber nicht zu übersehen ist, daß hier ein viel höheres Quantum an Kali zur Verfügung einer reichen Ernte von Weizenpflanzen erforderlich ist.

Die Thomasschlacke ist ferner auch das beste phosphorhaltige Düngemittel für die Düngung, wobei aber nicht zu übersehen ist, daß hier ein viel höheres Quantum an Kali zur Verfügung einer reichen Ernte von Weizenpflanzen erforderlich ist.

Die Thomasschlacke ist ferner auch das beste phosphorhaltige Düngemittel für die Düngung, wobei aber nicht zu übersehen ist, daß hier ein viel höheres Quantum an Kali zur Verfügung einer reichen Ernte von Weizenpflanzen erforderlich ist.

Die Thomasschlacke ist ferner auch das beste phosphorhaltige Düngemittel für die Düngung, wobei aber nicht zu übersehen ist, daß hier ein viel höheres Quantum an Kali zur Verfügung einer reichen Ernte von Weizenpflanzen erforderlich ist.

Die Thomasschlacke ist ferner auch das beste phosphorhaltige Düngemittel für die Düngung, wobei aber nicht zu übersehen ist, daß hier ein viel höheres Quantum an Kali zur Verfügung einer reichen Ernte von Weizenpflanzen erforderlich ist.

Die Thomasschlacke ist ferner auch das beste phosphorhaltige Düngemittel für die Düngung, wobei aber nicht zu übersehen ist, daß hier ein viel höheres Quantum an Kali zur Verfügung einer reichen Ernte von Weizenpflanzen erforderlich ist.

• Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten.

Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde. Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde.

Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde. Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde.

Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde. Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde.

Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde. Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde.

Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde. Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde.

Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde. Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde.

Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde. Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde.

Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde. Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde.

Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde. Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde.

Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde. Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde.

Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde. Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde.

Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde. Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde.

Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde. Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde.

Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde. Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde.

Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde. Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde.

• Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten.

Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde. Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde.

Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde. Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde.

Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde. Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde.

Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde. Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde.

Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde. Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde.

Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde. Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde.

Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde. Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde.

Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde. Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde.

Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde. Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde.

Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde. Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde.

Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde. Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde.

Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde. Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde.

Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde. Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde.

Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde. Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde.

Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde. Die Wirkung der großen landwirthschaftlichen Gemeindegärten ist ein sehr interessantes Thema, das in der letzten Nummer des „Garten“ ausführlich behandelt wurde.